

Benner, Dietrich

Peter Euler: Pädagogik und Universalienstreit. Zur Bedeutung von F.I. Niethammers pädagogischer "Streitschrift". Weinheim: Deutscher Studien Verlag 1989 [Rezension]

Zeitschrift für Pädagogik 37 (1991) 1, S. 146-150



Quellenangabe/ Reference:

Benner, Dietrich: Peter Euler: Pädagogik und Universalienstreit. Zur Bedeutung von F.I. Niethammers pädagogischer "Streitschrift". Weinheim: Deutscher Studien Verlag 1989 [Rezension] - In: Zeitschrift für Pädagogik 37 (1991) 1, S. 146-150 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-125136 - DOI: 10.25656/01:12513

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-125136>

<https://doi.org/10.25656/01:12513>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Zeitschrift für Pädagogik

Jahrgang 37 – Heft 1 – Januar 1991

I. Essay

EGON SCHÜTZ Humanismus als „Humanismuskritik“ 1

II. Thema: Theorie der Erziehung

JÜRGEN OELKERS Theorie der Erziehung – Ein vernachlässigtes Thema (Einleitung zum Schwerpunkt) 13

NIKLAS LUHMANN Das Kind als Medium der Erziehung 19

WALTER HERZOG Die Banalität des Guten. Zur Begründung der moralischen Erziehung 41

JAN MASSCHELEIN Die ergebnislose und die funktionslose Erziehung. Gemeinschaft, Öffentlichkeit und Immanenz 65

JAN STEUTEL Konzepte und Konzeptionen. Zum Problem einer analytischen Erziehungsphilosophie 81

III. Diskussion

JOACHIM KAHLERT Die mißverstandene Krise. Theoriedefizite in der umweltpädagogischen Kommunikation 97

HARTMUT VON HENTIG Gärungsprozesse statt Ablagerungen – oder: Erwartungen an ein Handbuch 123

IV. Besprechungen

- HANS-ULRICH GRUNDER JEISMANN, KARL-ERNST/LUNDGREEN, PETER
(Hrsg.): Handbuch der deutschen Bildungsge-
schichte. Band III. 1800–1870: Von der Neuord-
nung Deutschlands bis zur Gründung des Deut-
schen Reiches 139
- HANS-ULRICH GRUNDER LANGEWIESCHE, DIETER/TENORTH, HEINZ-ELMAR
(Hrsg.): Handbuch der deutschen Bildungsge-
schichte. Band V. 1918–1945: Die Weimarer Re-
publik und die nationalsozialistische Dikta-
tur 139
- ANDREAS FLITNER WILHELM VON HUMBOLDT: Briefe an Friedrich Au-
gust Wolf 144
- ANDREAS FLITNER Italien im Bannkreis Napoleons. Die römischen
Gesandtschaftsbriefe Wilhelm von Humboldts an
den Landgraf/Großherzog von Hessen-Darmstadt
1803–1809 144
- DIETRICH BENNER PETER EULER: Pädagogik und Universalienstreit.
Zur Bedeutung von F. I. Niethammers pädagogi-
scher „Streitschrift“ 146
- HANS GLÖCKEL ELMAR SCHWINGER: Literarische Erziehung und
Gymnasium. Zur Entwicklung des bayerischen
Gymnasiums in der Ära Niethammer/
Thiersch 150
- HEINZ-ELMAR TENORTH/
CHRISTIAN LÜDERS BIOS – Zeitschrift für Biographieforschung und
Oral History 154
- HEINZ-ELMAR TENORTH/
CHRISTIAN LÜDERS History and Memory – Studies in Representation
of the Past 154

V. Dokumentation

Pädagogische Neuerscheinungen 159

Contents

I. Essay

EGON SCHÜTZ	Humanism as a „Critique of Humanism“	1
-------------	--------------------------------------	---

II. Topic: Theory of Education

JÜRGEN OELKERS	Theory of Education	13
NIKLAS LUHMANN	The Child as Medium of Education	19
WALTER HERZOG	The Banality of the Good – Towards a Foundation of Moral Education	41
JAN MASSCHELEIN	Education Without Result or Function – Education, Community, the Public, and Immanence	65
JAN STEUTEL	Concepts and Conceptions – The Problem of an Analytic Philosophy of Education	

III. Discussion

JOACHIM KAHLERT	A Crisis Misinterpreted – Theoretical Deficits in Communicating About Environmental Education	97
HARTMUT VON HENTIG	Fermentation instead of Sedimentation, or: What we expect of a manual?	123

IV. Book Reviews

139

V. Documentation

159

Ankündigungen

Unter dem Motto „Perspektiven der Weiterbildung – Zusammenarbeit in West- und Osteuropa“ findet am 14. und 15. März 1991 der 3. Europäische Weiterbildungskongreß im ICC Berlin statt. Veranstalter des Kongresses ist die Senatsverwaltung für Arbeit, Verkehr und Betriebe in Zusammenarbeit mit dem Bundesinstitut für Berufsbildung, dem Europäischen Zentrum für die Förderung der Berufsbildung und der Europäischen Wirtschaftshochschule. Organisation: NOVUM GmbH, Mommsenstraße 71, 1000 Berlin 12, Tel.: 030/8837024/25, Telefax: 030/8834788.

Vom 19.2. bis 22.2. 1991 findet im Haus Stapelage in Lage-Hörste die 8. Bielefelder Winterakademie statt, die dem Thema „Freizeit bildet – bildet Freizeit?“ gewidmet ist. Die Fachkonferenz wird veranstaltet vom Institut für Freizeitwissenschaft und Kulturarbeit e.V., Bielefeld – in Kooperation mit dem Bundesminister für Bildung und Wissenschaft und der Universität Bielefeld, Fakultät für Pädagogik, AG 10: Freizeitpädagogik und Kulturarbeit. Weitere Informationen: IFKA e.V., Postfach 6224, 4800 Bielefeld 1, Tel.: 0521/1063315.

Die Deutsche Sportjugend, Referat Allgemeine Jugendarbeit führt vom 21.–23. Februar 1991 einen Kongreß zum Thema „Kinder brauchen Bewegung – brauchen Kinder Sport“ durch. Informationen: Deutsche Sportjugend, Referat Allgemeine Jugendarbeit, Otto-Fleck-Schneise 12, 6000 Frankfurt 71, Tel.: 069/6700330.

In Düsseldorf findet vom 25.2.–1.3. 1991 die internationale Bildungsmesse „didacta 91“ statt. Weitere Informationen beim Veranstalter: Deutscher Didacta-Verband e.V., Eppsteiner Straße 36, 6000 Frankfurt/Main 1, Tel.: 069/717106, Telefax: 069/798024.

Vorschau auf Heft 2/91

Themenschwerpunkt: „Schulische Integration“ mit Beiträgen von U. HAEBERLIN, G. G. HILLER, G. LIST u. a.; weitere Beiträge von J. C. WOLF und E. NEUHAUS-SIEMON.

Zeitschrift für Pädagogik

Beltz Verlag, Weinheim und Basel

Anschriften der Redaktion: Prof. Dr. Jürgen Oelkers (*geschäftsführend*), Universität Bern, Pädagogisches Institut, Muesmattstr. 27, CH-3012 Bern (Tel.: 0041-31/65 82 91), Telefax: 0041-31/65 37 73. Prof. Dr. Achim Leschinsky, Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Lentzeallee 94, 1000 Berlin 33. Prof. Dr. Heinz-Elmar Tenorth, Universität Frankfurt, Institut für Allgemeine Erziehungswissenschaften, Feldbergstr. 42, 6000 Frankfurt/M. 11. Prof. Dr. Reinhard Fatke (*Besprechungen*), Université de Fribourg, Lehrstuhl für Sozialarbeit, Rue St. Michel 6, CH-1700 Fribourg (Tel.: 0041-37/21 97 15/16). Heinz Rhyn (Redaktionsassistent), Universität Bern, Pädagogisches Institut, Muesmattstr. 27, CH-3012 Bern (Tel.: 0041-31/65 83 80).

Manuskripte in doppelter Ausfertigung an die Redaktion erbeten. Hinweise zur äußeren Form der Manuskripte finden sich auf S. IX/X in Heft 4/1989 und können bei der Schriftleitung angefordert werden. Die „Zeitschrift für Pädagogik“ erscheint zweimonatlich (zusätzlich jährlich 1 Beiheft) im Verlag Julius Beltz GmbH & Co. KG. Bibliographische Abkürzung: Z.f.Päd. Bezugsgebühren für das Jahresabonnement DM 98,- + Versandkosten. Inland DM 6,-, europ. Ausland DM 10,80, Preise für außereurop. Ausland und besondere Versendungsformen auf Anfrage. Ermäßigter Preis für Studenten DM 78,- + Versandkosten. Vorzugsangebot zum Kennenlernen DM 25,- (2 Hefte, portofrei). Preis des Einzelheftes DM 24,-, bei Bezug durch den Verlag zuzüglich Versandkosten. Zahlungen bitte erst nach Erhalt der Rechnung. Das Beiheft wird außerhalb des Abonnements zu einem ermäßigten Preis für die Abonnenten geliefert. Die Lieferung erfolgt als Drucksache und nicht im Rahmen des Postzeitungsdienstes. Abbestellungen spätestens 8 Wochen vor Ablauf eines Abonnements. Das Vorzugsangebot zum Kennenlernen geht automatisch in ein Jahresabonnement über, wenn nach Erhalt des zweiten Heftes nicht abbestellt wurde. Gesamtherstellung: Druckhaus Beltz, 6944 Hemsbach. Anzeigenverwaltung: Brigitte Bell, Julius Beltz GmbH & Co. KG, Postfach 100154, 6940 Weinheim, Tel.: 062 01/600780, Telefax 06201/17464. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und der Verlag entgegen. Abobetreuung Inland/Ausland (außer Schweiz): Beltz Zentralauslieferung, Postfach 100161, 6940 Weinheim, Tel. (06201) 703-227, Telefax (06201) 703-221. Vertrieb Schweiz: BSB Buch-Service Basel, Postfach, CH-4002 Basel, Tel. 061/239470.

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung in fremde Sprachen, bleiben vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung des Verlages in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere Verfahren – reproduziert oder in eine von Maschinen, insbesondere von Datenverarbeitungsanlagen, verwendbare Sprache übertragen werden.

Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehendung, im Magnettonverfahren oder ähnlichem Wege bleiben vorbehalten.

und Politiker HUMBOLDT und berichtet von den historischen Umbrüchen im Italien der Napoleonzeit. Aber der Beobachter von Menschen in ihren Lebenslagen, von kulturellen Ereignissen und von Finessen des Bewußtseins, wie er bisher nur aus den Tagebüchern bekannt war, schaut ihm dabei über die Schulter. Und wir wundern uns neben der wissenschaftlichen und politischen Vielseitigkeit, die wir an ihm schon kennen, daß er uns nun auch noch als Nachrichtenagent, ja beinahe als „Reporter“ entgegentritt (vgl. Rez. v. Vf. in NZZ 210/1990).

Die beiden Publikationen zeigen aufs neue, was in den HUMBOLDT-Korrespondenzen noch zu gewinnen ist und wieviel davon, selbst beim Briefwechsel mit den berühmtesten seiner Partner, erst durch eine kritische Bearbeitung zutage kommt.

Prof. Dr. ANDREAS FLITNER
Im Rotbad 43, 7400 Tübingen

Peter Euler: *Pädagogik und Universalienstreit*. Zur Bedeutung von F.I. NIETHAMMERS pädagogischer „Streitschrift“. Weinheim: Deutscher Studien Verlag 1989. 454 S., DM 68,-.

Im Zentrum dieser im Schülerkreis von GERNOT KONEFFKE entstandenen Untersuchung steht, wie aus ihrem Untertitel hervorgeht, FRIEDRICH IMMANUEL NIETHAMMERS 1808 erschienene Abhandlung „Der Streit des Philanthropinismus und Humanismus in der Theorie des Erziehungs-Unterrichts unsrer Zeit“. Der Haupttitel „Pädagogik und Universalienstreit“ deutet die systematische Fragestellung an, unter der NIETHAMMERS Schrift neu interpretiert wird. Er erinnert zunächst an den bis in die platonische und aristotelische Philosophie zurückzufolgenden Universalienstreit, der im Mittel-

alter zwischen den Positionen einer der neuplatonistischen Metaphysik verpflichteten Substanzphilosophie (u. a. JOH. SCOTUS ERIUGENA) und nominalistischen Positionen (u. a. W. VAN OCKHAM) ausgetragen wurde und dann, vermittelt über das Denken des NICOLAUS CUSANUS, die neuzeitliche und moderne Bildungstheorie beeinflusst hat. P. EULER knüpft an diese Tradition im 4. Kapitel seiner Untersuchung an und deutet den Universalienstreit in der Pädagogik ganz in ihrem Sinne als Streit um eine bildungstheoretisch haltbare, allgemeine Bestimmung des Menschen, welche Bildung weder auf eine metaphysische Ontologie gründet noch nominalistischen Dezsionen überantwortet.

Die Arbeit gliedert sich in insgesamt 6 Kapitel. Die Einleitung (S. 1–17) erläutert das problemgeschichtliche und systematische Anliegen der Abhandlung: An NIETHAMMERS Streitschrift sollen die über bürgerliche Ideologie hinausweisenden bildungstheoretischen Momente (S. 5f.) aufgezeigt und auf ihre Bedeutung für eine „pädagogische Subjektwerdung“ (S. 7) und die „Subjektwerdung der Menschheit“ (S. 8) hin untersucht werden. Dabei soll der Nachweis geführt werden, daß die bleibende Aktualität der Streitschrift NIETHAMMERS darin liegt, bereits zum Zeitpunkt des Übergangs von der Pädagogik der Aufklärung zum Neuhumanismus auf die „Hinfälligkeit“ und „Unverzichtbarkeit“ des Subjektbegriffs (S. 13) und die „inhumane Alternative von aufklärerischem Vernunftuniversalismus und neuhumanistisch-ästhetischem Individualismus“ (S. 16) aufmerksam gemacht zu haben.

Das 2. Kapitel (S. 18–89) befaßt sich mit dem wirkungsgeschichtlichen Zusammenhang, in dem wir heute stehen, wenn wir uns NIETHAMMER zuwenden. In ihm vergleicht EULER die bisherige Rezeptionsgeschichte der Streitschrift mit jenem zeit- und theoriegeschichtlichen Kontext,

in dem sie entstand. Was die theoriegeschichtliche Einordnung betrifft, so verdienen EULERS Hinweise auf die auf ROUSSEAU zurückgehende Mensch-Bürger-Problematik und ihre Neufassung bei KANT und HUMBOLDT besondere Beachtung. In ihnen wird ROUSSEAU als ein Denker gewürdigt, der wohl als erster „die von der Aufklärung behauptete Identität von Mensch und Bürger als inkompatibel erkannt und erlitten“ und damit frühe Einblicke in die „Dialektik der Aufklärung“ gewonnen hat (S. 29). In diesem Zusammenhang spricht EULER KANT das Verdienst zu, dem „Wirtschaftsbürgertum“ ein „Weltbürgertum“ gegenübergestellt zu haben (S. 30), und würdigt er schließlich an HUMBOLDT und am Neuhumanismus insgesamt, die „Vorzugswürdigkeit bürgerlicher Verhältnisse gegenüber feudalen“ begründet und ihre „Vernünftigkeit“ an eine noch ausstehende „Einheit von bürgerlicher Existenz und harmonischer Entfaltung der Anlagen jedes einzelnen Menschen“ zurückgebunden zu haben (S. 31).

Die Stellung, die NIETHAMMERS Abhandlung in diesem Kontext zukommen soll, resultiert nach EULER daraus, daß sie vom Streit zwischen Realismus und Humanismus handelt und der aufklärerischen Ineinsetzung von Mensch und Bürger die neuhumanistische Hoffnung auf eine noch ausstehende Versöhnung gegenüberstellt (S. 39; vgl. auch S. 55). An der Rezeptionsgeschichte der Streitschrift zeigt EULER, daß SCHELLING in seiner Rezension wohl am klarsten die systematische Bedeutung der Abhandlung NIETHAMMERS erkannt hat, daß diese dann aber immer mehr in Vergessenheit geriet, bis zuletzt Interpretationen wie diejenigen von BLANKERTZ, HOJER und BUCK die Grundproblematik des Humanismus-Realismus-Streits in eine Versöhnungsperspektive von Pädagogischer Aufklärung und Neuhumanismus auflösten (S. 56ff.; S. 80ff.).

Während EULER in den Kapiteln 1 und 2 seine Interpretationshypothese in Auseinandersetzung mit der Rezeptionsgeschichte entwickelt, geht es ihm in den Kapiteln 3 und 5 darum, den vorangestellten Interpretationsansatz an NIETHAMMERS Abhandlung selbst auf die Probe zu stellen. Das 3. Kapitel rekonstruiert NIETHAMMERS „Streitmotiv“ (S. 90–152), das 4. Kapitel verortet den Streit systematisch als einen solchen innerhalb der „Genese des aufklärungspädagogischen Subjektbegriffs“ (S. 153–304), und das 5. Kapitel versucht abschließend zu zeigen, daß sich „NIETHAMMERS Subjektbestimmung zwischen neuhumanistischer Radikalität und pädagogischer Widerspruchsüberwindung“ bewegt (S. 305–407).

Zunächst zeigt EULER im 3. Kapitel, daß sich NIETHAMMERS Argumentation nicht immer bruchlos in seine Vorstellungen vom Widerspruch zwischen Realismus und Humanismus einfügt, sondern gelegentlich selbst – hierin im Einklang mit den neueren Interpretationen – Versöhnungsperspektiven propagiert (vgl. S. 123; S. 149ff.). Gleichwohl hält er an seiner These fest, NIETHAMMER sei ebenso ein Kritiker des utilitären Philanthropinismus wie des ästhetischen Neuhumanismus gewesen. Der unter Bezugnahme auf HEGELS *Phänomenologie des Geistes* versuchte Beweis für eine solche Deutung dringt bis zum methodischen Vermittlungsproblem von subjektiver Selbsttätigkeit und der durch Unterricht zu fördernden Einsicht in eine allgemeine Weltordnung vor (S. 142ff.), bleibt aber seinerseits Versöhnungskonzepten verpflichtet, die – wie NIETHAMMER und HEGEL – eine kontemplativ-spekulative „Vereinigung der einzelnen Gebiete des Wissens zu einem allgemeinen Systeme“ (S. 147) für wünschenswert und möglich halten. Gegen diese in NIETHAMMERS Streitschrift zweifellos angelegte Perspektive ist freilich einzuwenden, daß bis heute alle Versöhnungsversuche, welche die zwischen

Erfahrungswissen, szientifischem Wissen, historischem Wissen und philosophischem Wissen bestehenden Differenzen in *ein* allgemeines System aufzuheben versprachen, der Gefahr, in schlechte Metaphysik und affirmative Sinnstiftung abzugleiten, nicht entgehen konnten (vgl. hierzu auch EULERS NIETHAMMER-Kritik im 5. Kapitel, S. 385 ff.).

Im 4. Kapitel, das zusammen mit Teilen des 5. Kapitels den systematischen Höhepunkt der ganzen Untersuchung ausmacht, stellt EULER die Verbindung zwischen dem Haupttitel seiner Arbeit und NIETHAMMERS Streitschrift her. Hierbei weist er die seiner Abhandlung zugrunde liegende Problemstellung als eine bildungstheoretische Variante des Universalienstreits aus. Die mit dem Nominalismus eng verbundenen Veränderungen auf den Gebieten der Erkenntnistheorie, Ontologie und Metaphysik belegt EULER am Wandel des Subjektbegriffs vom aristotelischen „hypokeimenon“ zu demjenigen des neuzeitlichen Subjekts und am Wandel des Weltbegriffs vom vorneuzeitlichen „eidos“ zum neuzeitlichen Objektbegriff (S. 153 ff.). Die bildungstheoretische Seite dieses Prozesses erblickt er mit KONEFFKE darin (vgl. S. 163 ff.), daß die nominalistische Freisetzung des Subjekts auf dem Wege einer Destruktion jeglicher substantiellen Allgemeinheit erfolgte und damit zugleich „Entbindung“, „Entzug alter Sicherheiten“ und „Verlust traditioneller Orientierungen“ bedeutete, was wiederum gleichermaßen für das Welt- wie für das Selbstverständnis bedeutsam wurde (S. 163). Einer entteleologisierten Welt steht fortan ein telosloses Selbst gegenüber.

Im Eilschritt durchmustert EULER Renaissance (S. 165 f.) und Reformation (S. 167 ff.), um an letzterer aufzuzeigen, daß in ihr nach dem Verlust jeder substantiellen Ordnung die neue bürgerliche Arbeits- und Leistungsmoral grundgelegt wurde, die nicht nur für den Übergang zur

Warenproduktion, sondern für die gesamte bürgerliche Gesellschaft unverzichtbar wurde und blieb (S. 172). Die Genesis des bürgerlichen Subjekts rekonstruiert EULER, indem er zunächst BACONS *Novum Organum* und DESCARTES' methodischen Zweifel als Versuche einer Wiedergewinnung „objektiver Allgemeinheit“ unter „nominalistischen Bedingungen“ begreift (S. 206) und dann an der Bildungsphilosophie des COMENIUS deutlich macht, warum neuzeitliche Bildungstheorie auf dem Boden der nominalistischen Aufklärungsphilosophie allein nicht zu begründen war und die Rückkehr in teleologisches Denken – seit COMENIUS – immer wieder in die Gefahr geriet, „die nominalistisch gewonnene Freiheit neuer Heteronomie zu unterwerfen“ (S. 235). Im Lichte der comenianischen Pädagogik interpretiert EULER die Pädagogik der Aufklärung als einen Sieg der „Subjekt-konzepte BACONS und DESCARTES“, durch den die Reste teleologischer Metaphysik und „ontotheologischer Vernunftbestimmung“ einer „bürgerlichen Metaphysik der Nützlichkeit“ geopfert wurden (S. 243).

Der Reduktion des nominalistisch freigesetzten Subjekts auf den Habitus bürgerlicher Utilität sich widersetzt zu haben, ist nach EULER ein Verdienst der LEIBNIZschen Monadologie, welche bekanntlich die neuhumanistische Bildungstheorie maßgeblich beeinflußt hat. Mochte die Annahme einer prästabilierten Harmonie zwischen Einzelmonaden und Zentralmonade auch später fraglich werden und dem Verdikt schlechter Metaphysik unterliegen, der systematische Kern der Monadologie propagierte, wie EULER mit Verweis auf H. H. HOLZ feststellt, eine „Aufhebung der Klassenspaltung in Herr und Knecht“ (S. 268). Hierzu galt es, „Bildung faktisch allgemein zu machen“ und „die Ärmsten der Armen ... einzubeziehen“ und gleichzeitig Vorsorge dafür zu treffen, daß Menschenbildung nicht neu-

erlich mit Berufs- und Standesbildung gleichgesetzt wird (S. 275).

Im Durchgang durch die auf ARISTOTELES zurückverweisende, von CHR. WOLFF propagierte Ineinssetzung von „innerer und äußerer Vervollkommenung, Nützlichkeit und Glückseligkeit“ (S. 283) sowie VILLAUMES, CAMPES und TRAPPS aufklärungspädagogische Versuche, Brauchbarkeit und Vollkommenheit im Horizont der Berufsstände der bürgerlichen Gesellschaft zu versöhnen (S. 285 ff.), zeichnet EULER nach, wie die Pädagogik der Aufklärung ROUSSEAUS „Perfektibilität“ als bürgerliche Vervollkommenung mißverstanden, den Menschen dem Bürger opferte und in diesem eine naturalistisch verkürzte Vermittlung von Mensch und Bürger anstrebte, welche die gesellschaftliche Determination von Bildung am Ende, statt sie zu kritisieren, affirmierte (S. 295). Den Umschlag von „Bildungstheorie ... in Gesellschaftskritik“ vollzogen zu haben, erkennt EULER erst dem später so genannten Neuhumanismus zu, der die ROUSSEAUSCHE Erfahrung der Zerrissenheit von Mensch und Bürger am zeitgenössischen Bildungsideal der pädagogischen Aufklärung gleichsam wiederholte und infolgedessen auch deren Verhältnisbestimmung von Schule und Leben problematisierte.

Im 5. Kapitel stellt EULER die neuhumanistische Revision der Aufklärungspädagogik in den Kontext der drei Vernunftkritiken KANTS, die er als „unabdingbare Voraussetzungen für die Möglichkeit einer Theorie kritischer Subjektbildung“ interpretiert (S. 310). Die bildungstheoretische Bedeutung der *Kritik der reinen Vernunft* gründet er auf deren Nachweis, daß alle Erfahrung und Erkenntnis subjektkonstituiert ist (S. 315). Die bildungstheoretische Relevanz der *Kritik der praktischen Vernunft* erblickt er in der durch sie geleisteten Widerlegung aller Versuche, Moralität und Sittlichkeit heteronom zu begründen (S. 319). Die bildungstheo-

retische Bedeutung der *Kritik der Urteilstkraft* bindet er schließlich an die in ihr entwickelte moderne Fassung des Universalienproblems zurück, durch die die ontologischen und nominalistischen Verhältnisbestimmungen von Denken und Gedachtem in die Arbeit und Anstrengung einer Urteilstkraft transformiert wurde, die das Besondere nicht durch Subsumtion unter vorgegebene Begriffe bestimmt, sondern die Vermittlungsproblematik von Besonderem und Allgemeinem „reflektierend“ auszuhalten sucht (S. 331 und 334). Da aber KANT der *Kritik der Urteilstkraft* innerhalb des von ihm angestrebten philosophischen Gesamtsystems kein eigenes Erkenntnisgebiet und Forschungsfeld zuzuweisen wußte, blieb es der an ihn anschließenden spekulativen und neuhumanistischen Theoriediskussion vorbehalten, die bildungstheoretische Seite des kantischen Kritizismus zu entwickeln. Neben dem ältesten Systemprogramm des deutschen Idealismus (S. 342 ff.) nennt EULER hier insbesondere HUMBOLDTS Studien zur Theorie der Bildung des Menschen, zu denen er bemerkt, daß sich ihre kritische Potenz vor dem Hintergrund weitverbreiteter organologischer Lesarten und Problemverkürzungen erst von KANT her sichern und erschließen lasse (vgl. S. 355).

Am Ende seines verzweigten, höchst anspruchsvollen und in wesentlichen Perspektiven den Arbeiten HEYDORNS verpflichteten Gedankengangs kommt EULER wieder auf NIETHAMMERS Streitschrift zu sprechen, der er vor dem Hintergrund des nun entwickelten Fragehorizonts bescheinigt, sowohl in ihren religionsphilosophisch-metaphysischen als auch in ihren realienbezogenen schulpädagogischen Teilen hinter die von KANT und HUMBOLDT explizierte Bildungsproblematik zurückgefallen zu sein (vgl. S. 370). Bedenkt man, daß die Antinomik moderner Bildung, die der deutschen Aufklärungspädagogik trotz ROUSSEAUS weiterrei-

chender Einsichten noch weitgehend verborgen war, erst von KANT, HEGEL und HUMBOLDT begriffen wurde, so läßt sich das NIETHAMMERS Streitschrift betreffende Ergebnis der Untersuchung EULERS auch dahingehend zusammenfassen, daß der Neuhumanist NIETHAMMER mit seiner berufsständischen Verkürzung der Vermittlungsproblematik von Mensch und Bürger und seiner Annahme einer prästabilisierten Harmonie von innerem Beruf und gesellschaftlicher Bestimmung der einzelnen nicht nur hinter KANTS Philosophie und die Bildungstheorie des Neuhumanismus, sondern auch hinter Teile der pädagogischen Aufklärung zurückfiel.

EULERS „Ausblick“ auf die gegenwärtigen Fragen einer nicht-affirmativen Theorie der Bildung im letzten Kapitel belegt wie zuvor schon die Kapitel 4 und 5 noch einmal eindrucksvoll, daß seine Abhandlung ihren Haupttitel durchaus verdient: Sie ist eine interessante und kluge Untersuchung zur bildungstheoretischen Bedeutung des Universalienstreits, die nebenbei und entgegen in der Einleitung geweckter Erwartungen den Nachweis erbringt, daß NIETHAMMERS Streitschrift die volle Tragweite des Universalienstreits verborgen geblieben sein dürfte.

Prof. Dr. DIETRICH BENNER
Goethestr. 17, 4417 Altenberge

Elmar Schwinger: *Literarische Erziehung und Gymnasium.* Zur Entwicklung des bayerischen Gymnasiums in der Ära Niethammer/Thiersch. Mit einem Geleitwort von A. REBLE. (Würzburger Arbeiten zur Erziehungswissenschaft. Bd. 18.) Bad Heilbrunn: Klinkhardt 1988. 452 S., DM 44,-.

Im Geleitwort zu diesem letzten Band der Würzburger Arbeiten zur Erziehungswissenschaft verabschiedet sich A. REBLE, der hochverdiente Herausgeber dieser

Folge von ihm betreuter Dissertationen hohen wissenschaftlichen Niveaus, mit dem Dank an Autoren und Verlag. Das Werk schließt die in der Fachwelt angesehene Reihe würdig ab. – Haupt- und Untertitel des vorliegenden Bandes ließen sich auch vertauschen, denn beide Teilthemen haben in der Durchführung das gleiche Gewicht. Literarische Erziehung – als Hinführung zur nationalen Literatur – wird innerhalb der Gesamtentwicklung des Gymnasiums gesehen, diese wieder in den Rahmen der politisch-gesellschaftlich-kulturellen Situation der Zeit und des Landes und darüber hinausgreifende Zusammenhänge eingeordnet. Sowohl der Zeitraum, die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts, als auch das Land, Bayern zwischen radikaler Modernisierung und Restauration, sind ein interessanter – und deshalb keineswegs unbearbeiteter – Forschungsgegenstand, dem der Verfasser durchaus neue Seiten abgewinnt. Sein besonderes Anliegen ist die Verbindung von Ideen- und Realgeschichte, bei der programmatische Entwürfe und amtliche Maßnahmen vor dem ideengeschichtlichen und politischen Hintergrund einerseits, ihre tatsächliche Umsetzung in Unterrichtspraxis angesichts ideeller Widerstände und widriger Bedingungen andererseits sich gegenseitig ergänzen und relativieren sollen. Das ist ein in Umfang und Methode ehrgeiziges Programm, das in seiner komplexen Anlage einem Desiderat der Forschung entspricht. Man darf dem Verfasser zugestehen, daß es im Fachlichen weitgehend erfüllt ist und nur in der Darstellung einige Wünsche offen läßt.

Bereits die einleitende Übersicht zum Forschungsstand beeindruckt durch die profunde Kenntnis der einschlägigen Literatur aus nahezu zweihundert Jahren. Noch eindrucksvoller ist die Fülle des bearbeiteten Materials: Leitentwürfe der führenden Köpfe, die durch sie ausgelöste pädagogische und politische Polemik,